

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 37 (1964)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücher und Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegskommissäre in den Brigaden (Grenz-, Réduit- und Festungsbrigaden) zum Oberstleutnant. Antwort und Ergebnis stehen zur Zeit noch aus. Der Bericht des Zentralvorstandes fand einhellige Zustimmung, ebenso die Tätigkeitsberichte der Sektionspräsidenten, die durchwegs von einer regen und vielseitigen Aktivität Zeugnis ablegten. Die vom Zentralkassier Hptm. J. Richard vorgelegte Jahresabrechnung nebst Revisionsbericht sowie der Jahresbeitrag und das Budget für die neue Amtsperiode wurden — eingeschlossen der Dank an die Revisoren — von den Delegierten einstimmig genehmigt.

Die Namensänderung der Gesellschaft in Anlehnung an die TO 61 in *Schweizerische Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen (SOGV)*, die mit den Sektionen vorgängig monatelang mit aller Gründlichkeit behandelt und beraten worden ist, wurde diskussionslos gutgeheissen. Damit verbunden, fanden auch die neuen Statuten einstimmige Genehmigung. Der neue Zentralvorstand für die Amtsperiode 1964/67 ging turnusgemäss an die Sektion Ostschweiz über. *Oberst W. Haab*, *Kriegskommissär FAK 2*, wurde mit Akklamation zum *neuen Zentralpräsidenten* gewählt, der es in seinen Dankesworten trefflich verstand, den Wechsel im Präsidium (Basel/Zürich) auf geradezu baslerische Art und Weise zu kommentieren. Regierungsrat Fr. Hauser entbot sodann den Gruss der Stadt Basel und zeigte sich erfreut, dass «seine Stadt» immer wieder zum Tagungsort und Konferenzzentrum der Versorgungstruppen auserkoren werde.

Nachdem der Zentralpräsident mit aller militärischen Pünktlichkeit die Delegiertenversammlung um 18 Uhr geschlossen hatte, begab man sich in corpore in die kühlen Gewölbe des Kellers im «Blauen Hause», wo zu den flotten Klängen des Kreiskommandospiels der Basler Staatsweine im Lichte der Kerzen funkelte. Als dann gar zu Ehren des neuen Zentralpräsidenten der Zürcher «Sechseläutenmarsch» ertönte, war die Begeisterung ohne Grenzen. Am anschliessenden gemeinsamen Nachtessen im Restaurant Schützenhaus, kam Oberstlt. O. Schönmann und Major P. Kamm eine besondere Ehrung zu, indem die beiden Kameraden auf Vorschlag der Sektion Zentralschweiz die Ehrenmitgliedschaft der SOGV zuerkannt wurde. Soldatenlieder des Doppelquartetts des Basler Männerchors sowie eine Schnitzelbank mit spritzigen Versen schärfster Munition — nachdem der Zentralpräsident sich rasch in den Kampfanzug gestürzt hatte (anstelle der Gasmaske selbstverständlich eine Basler Larve) — beschlossen unter ausgiebiger Pflege der Kameradschaft den gutgelungenen Anlass.

-pe-

Bücher und Schriften

Kirche, Krieg und Frieden, eine kirchliche Stellungnahme zur Atomwaffenfrage. Polisreihe Band 16, EVZ-Verlag Zürich 1963, 112 Seiten.

Erstmals hat eine Kirche — es ist die Generalsynode der Niederländisch-Reformierten Kirche — im Sommer 1962 geschlossen über die gegenwärtigen Probleme von Krieg, Frieden und Politik zu den Gemeinden und der Öffentlichkeit gesprochen. Der Bericht kommt zum Schluss, dass der Gebrauch von Atomwaffen kein taugliches Mittel sei, Gerechtigkeit und Frieden zu verteidigen, und er zeigt Wege auf, wie die Staaten aus dem Zwang der atomaren Aufrüstung heraus kommen können. Neben dem speziellen Problem des Atomkrieges wird dem allgemeinen Problem des Krieges überhaupt nachgegangen. Als ein Versuch, Auskunft und Belehrung zu geben, ist die Schrift auch in unserem Lande einer sorgfältigen Beachtung wert.

Jörg Wyss, *Berge und Soldaten*, Ott-Verlag, Thun, 1963.

Mit diesem Prachtsband hat der Thuner Ott-Verlag ein Werk auf den weihnachtlichen Bücherisch gelegt, das Soldaten und Bergfreunde gleichermaßen Freude bereitet. Das von Jörg Wyss betreute und mit vorzüglichen Bildern ausgestattete Buch atmet von der ersten bis zur letzten Zeile eine echte Begeisterung für die grossartige Schönheit der schweizerischen Gebirgswelt, und für das immer wieder neue Erlebnis des Gebirgssoldaten, die sich auch auf den Leser übertragen muss. Eine grosse Zahl von Schweizern sind entweder als zivile Berggänger oder als Soldaten mit dem Leben in den Bergen eng verbunden. Hier erfährt unsere Jugend eine charakterliche und körperliche Schulung, die sich auf die ganze Nation auswirkt.

Besondere Bedeutung kommt dem Gebirge in der Gestaltung unserer Landesverteidigung zu, der es eine machtvolle Hilfe sein kann. Schweizerische Landesverteidigung wird immer auch Gebirgsverteidigung sein, denn zwei Drittel unseres Staatsgebietes sind Alpengebiet und mehr als die Hälfte unserer Landesgrenze verläuft über Gebirgskämme. Die wesentlichen Anfänge der neuzeitlichen Beanspruchung des Gebirges durch die Armee liegen in der Reduitzeit 1940—44, in welcher der militärische Gebirgsdienst eine vorher nie erlebte Breite erreichte. Unsere Zeit zehrt heute noch von diesem Aktivdienst-Kapital; selbst die mit der TO 61 verwirklichte neue Konzeption der Zusammenfassung der Gebirgstruppen in einem geschlossenen Alpenkorps zieht Gewinn aus der im Aktivdienst geschaffenen Gebirgstradition.

In seinem überzeugend klaren Text schildert Wyss das Wesen des Gebirgskrieges, beschreibt den Werdegang des schweizerischen Gebirgssoldaten und zeigt seinen Einsatz in der Patrouille, in der Seilschaft und im Gebirgsdetachement. Es umreißt die Gefahren, die im Wesen des Gebirges liegen und legt dar, wie ihnen begegnet werden kann. Es berichtet von Wetter und Lawinen, vom Pferd, dem treuen Helfer des Soldaten und den sonstigen Hilfen im Gebirge sowie von der Ausbildung des Gebirgssoldaten für den Kampf und das Leben in seinem Einsatzraum. Ein Vorwort des Kommandanten des Gebirgs-Armeekorps 3, Oberstkorpskommandant Züblin, unterstreicht die Notwendigkeit, dass alle, die im Gebirge tätig sein müssen, die Besonderheiten dieses Geländes kennen. Aber die beste technische Gebirgsausbildung, so stellt Züblin fest, nützt nichts, wenn die charakterlichen Voraussetzungen von Moral, Härte und Zuverlässigkeit fehlen. Das Buch von Wyss möchte, über das rein Technische hinaus, gerade diese unerlässlichen geistigen Eigenschaften fördern helfen. Kurz

N. Gemsch / A. Julen, Fahren und Schwingen im neuen Stil, Ott-Verlag, Thun, 1963.

Dieses ebenfalls im Ott-Verlag (Thun) erschienene Skilehrbuch für alle möchte gewissermassen eine technische Ergänzung des grossen Bergbuchs bieten. Das von einem erfahrenen Skilehrer und einem lernbeflissenen Skifreund zusammengestellte Büchlein möchte nicht bloss die heute international anerkannte Form und Methodik der Skitechnik festlegen, sondern es möchte namentlich auch dem geübten Skiläufer, dessen Können noch auf früheren Methoden beruht, die Umstellung auf die moderne Technik erleichtern. Die Verständlich geschriebene, mit sprechenden Zeichnungen und Photos illustrierte Anleitung vermag diese Aufgabe in schöner Weise zu erfüllen — ohne jedoch den Leser davon zu befreien, das theoretisch erfasste in dauernder praktischer Übung zu vervollkommen. Kurz

100 Jahre freiwillig für die Freiheit

Die bekannte Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» hat dem 100jährigen Bestehen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes eine reichhaltig illustrierte Sondernummer gewidmet, die in Wort und Bild zugleich ein Stück Schweizer Wehrgeschichte vermittelt. Wie ein roter Faden zieht sich durch die konzentrierte Schilderung des Geschehens dieser Jahrzehnte die Bedeutung des Unteroffiziers für die Schlagkraft der Armee, der einst als besserer Wehrmann in der Linie der Einheit vorgehend die Befehle weitergab und die Richtung einhielt, heute zum Führer einer Kampfgruppe mit beträchtlicher Feuerkraft herangewachsen ist. Es war auch eine gute Idee der Redaktion, die Geschichte der Armee und ihrer Unteroffiziere in einer Zusammenstellung alter Militärpostkarten zu zeigen, wie sie noch vor 50 Jahren auf unseren Waffenplätzen verkauft wurden. Der vollständige Abdruck des aufrüttelnden Aufrufes, den der Schweizerische Unteroffiziersverband im Sommer 1940 an das Schweizervolk erliess, der sich angesichts der Ereignisse im In- und Ausland gegen Defaitismus und Panikmacherei wandte, erinnert daran, dass der Verband in diesen 100 Jahren mehrmals seine Stimme erhob und in das aktuelle Tagesgeschehen eingriff, wie das auch in mehreren Eingaben zur Verbesserung der Kaderausbildung und der Schlagkraft der Armee zum Ausdruck kam. Ein Bildbericht hebt auch die tatkräftige Reaktion auf die Vorgänge 1956 in Ungarn hervor, als in den Sektionen des SUOV rund 10 000 Frauen und Männer in der Panzernahbekämpfung ausgebildet wurden. Die Sondernummer enthält auch einen Bildbericht über die Jubiläumsfeierlichkeiten in Freiburg und eine Würdigung der Expo 64 mit den Augen des Wehrmannes. Die mit einem farbigen Umschlag versehene Nummer, der die Wappenscheibe zeigt, welche die Veteranenvereinigung dem SUOV zur Jahrhundertfeier überreichte, verdient gebührende Beachtung und ihren Platz bei allen Freunden unserer Armee und ihrer Unteroffiziere. pd